



Fred B. Zwinger
Zeig uns alles!
SM-Kurzroman

Originalausgabe
© Fred B. Zwinger, Wien, Oktober 2011.
Alle Rechte vorbehalten.
fred.b.zwinger@googlemail.com
fred-b-zwinger.blogspot.com

eBooks von Fred B. Zwinger
[Einfach rein! \(November 2011\)](#)
[Zeig uns alles \(Oktober 2011\)](#)
[Immer tiefer rein! \(September 2011\)](#)
[Nehmt sie hart! \(August 2011\)](#)

1.

Alina fühlte sich unwohl. Der Kerl war eindeutig nicht das, was sie sonst gewöhnt war. Außerdem machte er ihr Angst. Er trug von Kopf bis Fuß nur schwarz und dazu auch noch schwarze Lederstiefel. Was für ein unheimlicher Typ, dachte Alina. Bisher hatte sie ihn nie persönlich gesehen, aber in der Firma redete man oft über ihn. Immerhin, er fotografierte alle wichtigen Kampagnen und er galt als ein wenig undurchschaubar.

„Na los, mach deine Jacke auseinander und zeig mir deine Brüste!“ Georg Sander schaute sie an und wirkte dabei ziemlich ungeduldig. Alina zögerte. Sander schaute hinter seiner Kamera hervor und funkelte sie an.

„Mach endlich die verdammte Jacke auf und zeig mir deine Titten!“ Seine Worte trafen sie wie Hammerschläge. Und das sollte ein Profifotograf sein? Alina biss sich auf die Lippen. So hatte sie sich das nicht gedacht. Am liebsten wäre sie sofort gegangen, aber sie war nur eine kleine Auszubildende und, wenn Sander in der Firma herumerzählen würde, dass sie sich anstellte, wäre sie unten durch.

Sander setzte nach und trieb sie weiter vor sich her. „Du willst doch geile Bilder für deinen Boy, also stell dich nicht an!“ Georg Sander beugte sich zu ihr herunter, zog ihr die weiße Lederjacke auseinander und legte ihre Brüste frei. Dann trat er zurück und griff wieder zu seiner Nikon. Er hantierte an einigen Rädchen.

„Und nun noch ein bisschen lasziv schauen.“ Alina bemühte sich und Georg Sander drückte auf den Auslöser. Schnell hatte er ein paar neue Bilder auf der Speicherplatte. Irgendwie machte ihn die blonde Schlampe an. Sie arbeitete im Büro eines seiner besten Kunden, aber in der Firma war sie nur eine kleine graue Maus. Sander trat auf sie zu und stand nun direkt über ihr. Breitbeinig! Die Kamera hatte er auf ihr Gesicht und ihre Brüste gerichtet.

„Stell dir vor, ich wäre ein Typ, mit dem du es gleich treiben willst... Stell dir die Situation vor. So musst du mich anschauen.“ Alina wurde immer panischer. Verzweifelt versuchte sie in Stimmung zu kommen. „Oder wollen wir ein bisschen ficken?“ Alina riss die Augen auf, Sanders Optik war direkt auf ihr Gesicht gerichtet und er knipste drauflos. „Man kann oft die tollsten Bilder von Frauen machen, wenn sie gerade Sex hatten.“ Alina schaute ihn ungläubig an. „Ist so“, sagte Sander lapidar.

Natürlich war das alles nur eine Masche, eine Masche, die er verdammt gut draufhatte. Immerhin hatte er sie oft genug geübt und wusste, eine Menge Mädchen fielen darauf rein. Langsam ließ er die Kamera sinken und stellte sie neben ihrem Kopf ab. Dann ging er plötzlich in die Knie und hockte nun breitbeinig über ihrem Bauch.

Alina atmete heftiger und Sander fixierte ihre hellgrauen Augen.

Seine Daumen steckten in den Taschen seiner engen schwarzen Hose und die hellen Finger lagen entspannt auf dem Stoff. „Bring dich in Stimmung, Süße!“ Seine Stimme war plötzlich total schmeichelnd. „Du willst doch gute Fotos“, setzte er nach. Er griff nach einer ihrer Hände und schob sie über ihren Bauch nach unten. Seine Augen machten sie verrückt. „Schön die Hand zwischen meinen Schenkeln durchschieben und dann steckst du sie in dein Höschen.“ Seine Stimme war ruhig und beherrscht. Gerade das war es, was Alina unglaublich unruhig machte.

Fast von alleine schob sich ihre Hand über den flachen Bauch und glitt in ihr Höschen. „Jetzt spiel an deinem Kitzler“, forderte Sander sie auf. Alina gehorchte und schaute ihm dabei atemlos ins Gesicht. „Na los, wichs dich fester.“ Alina biss sich auf die Lippen und starrte in seine grünen Augen. „Ich... ich...“ Sander grinste sie an. „Was denn, Baby?“, fragte er spöttisch.

Langsam zog er seinen Daumen aus den Hosentaschen.

„Na los, mach es dir. Bring dich hoch!“ Alina stöhnte und die Hand, die zwischen

Sanders Schenkeln verschwand, bewegte sich schneller. „So ist es gut!“, schnarrte Sander überlegen und strich mit seinen Fingern über ihre Brustwarzen. Quälend langsam reizte er die Nippel und strich über das Fleisch ihrer Titten. Alina schloss die Augen.

„Soll ich dich noch ein bisschen mehr anheizen?“, provozierte er sie weiter. „Oder soll ich aufhören?“ Quälend langsam umrundeten seine Finger ihre inzwischen steinharren Nippeln. Er zog seine Hand zurück. „Nicht aufhören“, kam es plötzlich von Alina. „Nicht aufhören...“ Sander lachte leise, im nächsten Moment lagen seine Hände auf ihren Brüsten und er packte mit wohldosierter Brutalität zu.

„Ich weiß, was ihr jungen Dinger mögt“, trällerte er fröhlich in Alinas Gesicht. „Ihr wollt ein paar verdammt geile Abenteuer erleben mit richtigen Kerlen.“

Sie spürte seinen Atem an ihrer Wange.

„Soll ich meine Hände wegnehmen? Willst du, dass ich aufhöre?“ Er versuchte die gleiche Nummer noch einmal. Alina hörte den selbstsicheren Ton des Mannes, der ihre Antwort schon vorher kannte. Was bildete er sich eigentlich ein? Sie hatte ihn dafür bezahlt, dass er Bilder von ihr machte! Und nun trieb er einfach ihre Geilheit hoch und machte sie zum Objekt seiner kleinen Spielchen. Sander setzte fort.

„Komm, Süße, es macht dich an, wenn ein Kerl mal richtig mit dir spielt. Ich wette, dein Freund hat sowieso nur die softe Nummer drauf.“

So schnell, wie er zugegriffen hatte, ließ er wieder von ihr ab und erhob sich. Er trat zurück, nahm die Kamera und hielt sie in ihre Richtung, dann drückte er ab. Immer wieder veränderte er seine Stellung und knipste drauflos, während es zwischen Alinas Schenkeln immer feuchter wurde. Sie spürte immer noch seine Hände auf ihren Brüsten. Ihre Hand in ihrem Höschen bewegte sich jetzt immer schneller.

„Kopf drehen und zieh mal das Höschen beiseite. Zeig mir deine Möse.“

Alina erschrak. Das war so nicht abgesprochen. Sie schüttelte halbherzig den Kopf, denn zwischen ihren Beinen pochte ihre Möse verzehrend gierig. „Na los, steck die Finger rein und spiel ein bisschen an dir herum!“ Sander trat etwas zurück. „Und mach schön die Beine breit für mich.“ Er lachte und drückte die Kamera wieder an seine Augen. Dann war auch schon wieder das Geräusch des Auslösers zu hören.

Georg Sander knipste sie, wie sie fast nackt vor ihm lag und es sich selbst besorgte! Es war eine ziemlich dämliche Idee gewesen, ihrem Peter zum Geburtstag erotische Bilder zu schenken. Aber noch dämlicher war es, sie von Georg Sander machen zu lassen. Er hielt sich für einen Gott hinter der Kamera und das ließ er jeden spüren.

Ganz dämlich war das, aber nun lag sie hier vor dem Fotografen und war einfach nur geil.

„Los, schieb deine Finger weiter runter und bohr sie in deine Möse. Spiel an deiner Spalte.“

Sander kam näher. „Zeig mir, was für eine geile Schlampe du sein kannst!“ Alina gehorchte. Widerwillig verließen ihre Finger den Kitzler und wie von einer Schnur gezogen schoben sich ihre Finger in ihre nasse Spalte.

„So ist es gut, Baby! Das werden gute Bilder.“ Sander machte ein paar Nahaufnahmen. „Und nun zieh dein Höschen ganz aus.“ Er machte eine kleine Pause, veränderte seine Position, dann sagte er in verführerischem Ton: „Komm, zeig mir dein Löchlein und deinen Hintereingang. Zeig mir, was du Schönes zu bieten hast.“

Alina konnte nicht anders, mit der freien Hand schob sie das Höschen über ihre Hüften und strampelte es ab, und Sander hielt genau drauf, als sie mit ihren Fingern an ihrer Möse herumspielte. Erst war sie nur mit den Fingerkuppen drin, dann brauchte sie mehr. Sie spreizte die Beine noch weiter und Sander hielt Schritt für Schritt fest, wie sich die beiden Finger bis zum Anschlag in die Fotze schoben.

Er grinste. Irgendwie waren sie doch alle gleich. Er feuerte sie an.

„Mach es dir... Zeig mir, was für ein geiles Stück du bist!“ Und Alina zeigte es ihm.

Sander hatte es vorher gewusst, das waren die richtigen Worte für das kleine Miststück, das sich hier vor seiner Kamera rekelte.

Er drückte den Auslöser und kam näher. Jetzt stand er wieder fast direkt über ihr. Ihre Hüften lagen zwischen ihren gespreizten Beinen und die dicke Beule seiner Hoden und des Schwanzes war überdeutlich in der engen Hose zu sehen. Alina blickte den Mann an, der über ihr stand und die Kamera auf ihre Möse gerichtet hatte. Was machte sie hier? Warum machte sie das alles so geil? Alina bohrte sich immer schneller die drei Finger, die mittlerweile in ihrem Loch steckten, in den Leib.

Und Sander bekam endlich das, was er wollte. Er bekam die Bilder, die er wollte. Bilder, mit denen er Geld machen konnte. Nur darum hatte er sich überhaupt auf dieses Shooting eingelassen. Die paar Euro, die Alina ihm dafür zahlte, waren ihm völlig egal, er wollte die Bilder und er wollte die Kleine ficken. Bisher hatte er nicht darüber nachgedacht, aber nun sagte sein Schwanz überdeutlich zu ihm, dass es ihn auch noch gab.

Jetzt würde er andere Seiten aufziehen. „Kümmere dich um meinen Schwanz!“ Sanders Stimme war leise, aber scharf, und es war völlig klar, dass Alina ihm folgen würde. Und sie folgte. Mit der freien Hand strich sie an seiner Hose empor, streichelte Eier und Schwanz. Wie heiß es durch den Stoff der Hose in ihre Hand strömte. Alina war fast außer sich. Fester packte sie zu und rieb hilflos und unkoordiniert über das eingepackte Fleisch. Sie hatte den Mund weit geöffnet und stöhnte. Lange konnte es nicht mehr dauern, bis sie kam. Sander ließ sie gewähren, denn jetzt hatte er sie da, wo er sie haben wollte. Ab jetzt würde alles seinen Weg gehen.

Georg Sander zog seinen Schwanz aus ihrer engen Möse und jagte genau einen Moment später sein Sperma über ihren Bauch und ihre Brüste. Nicht schlecht, dachte er, dann blickte er auf das zitternde Mädchen unter ihm. Ziemlich verschmiert war ihr Körper von seinem Sperma. Inzwischen waren sie im privaten Teil seines Studios gelandet und er hatte die Kleine heftig in die Matratze seines Bettes genagelt. Genau das war die Art von Sex, die Georg Sander mochte. Okay, es kamen im Idealfall noch ein paar ziemlich bizarre Zutaten hinzu, aber das würde später folgen.

Sie war eigentlich kein schlechter Fick, aber irgendetwas störte ihn. Nach kurzem Nachdenken wusste er auch, was. Vorhin hatte sie sich beim Blowjob ziemlich geziert, das Ding tief in den Rachen zu nehmen. Sie hatte sogar ein paar Mal versucht, seine Hüften wegzuschieben. Sander schaute sie an. Er mochte es nicht, wenn sich Frauen derart anstellten. Die braucht einfach ein bisschen Blowjob-Training, dachte er kurz.

Er ließ sich neben sie aufs Bett fallen und griff nach ihren Brüsten. Seine Finger spielten in seinem eigenen Sperma. Nächster Test. Er führte die Finger an ihren Mund. Ohne Zögern schlängelte sich ihre Zunge aus dem Mund und schleckte seine Finger sauber.

Gut, das funktionierte also. Er streichelte ihre Wangen. „Leck meinen Schwanz sauber und hol mir noch eine Ladung raus.“ Mit sanfter Gewalt drückte er ihren Kopf nach unten. Alina zog hörbar die Luft ein, machte jedoch brav den Mund auf und ließ Sanders Schwanz in ihre Mundhöhle. Er schmeckte nach seinem Sperma und ihrer Möse. Alina leckte verzweifelt an dem Ding herum.

Sie hatte mittlerweile mitbekommen, dass Sander beim Sex durchaus auf die härtere Gangart stand. Vorhin, als sie vor ihm auf dem Bett gekniet hatte und ihm den Arsch hinhielt, holte er plötzlich seine Kamera und machte ein paar Bilder. Dann klatschte er ihr ebenso plötzlich den Arsch. Es war geil gewesen, aber sie musste ihn nachher noch bitten, die Bilder

niemanden zu zeigen.

Alina zitterte. So etwas Geiles hatte sie bisher noch nicht erlebt. Sie versuchte, sich zu bewegen, doch Georg Sander hatte sie stramm am Andreaskreuz fixiert. Ausgespreizt und aufgeknüpft stand Alina an der Wand und keuchte lustvoll, denn Georg Sanders Finger spielten an ihrer Spalte herum. „Weißt du, ich stehe auf SM. Ich bin halt einer, der gerne kleine Mädchen fesselt und quält.“ Sander lächelte sie an, beugte sich vor und lutschte kurz ihre beiden Brustwarzen. Alina zuckte zusammen und versuchte sofort, ihre Möse fester gegen seine Finger zu drücken. Sander ließ sie gewähren.

Es gab Frauen, die konnte man gleich beim ersten Treffen konsequent auspeitschen, aber Alina war eher spielerisch veranlagt. Also musste man sie auf die sanfte Art abrichten. Dennoch, konsequent war Sander auch bei ihr. Seine Finger trällerten wild in ihrer Spalte herum und schmierten in dem Lustsaft des Mädchens herum, der reichlich floss. Gute Schmierung, dachte er und legte Daumen und Zeigefinger auf ihren Kitzler. Erst sanft, dann immer schneller brachte er sie zum Orgasmus. Alina zuckte, stöhnte und hing dann erschöpft in den Fesseln.

Sander grinste. Weiter ging es. Er holte aus dem Nebenzimmer einen längeren Holzstab, auf dessen oberem Ende ein monströser schwarzer Gummidildo montiert war. Alina bekam große Augen und einen trockenen Mund, als sie ihn mit dem Ding in der Hand zurückkommen sah. Sander trat vor sie und streichelte mit der monströsen Eichel des Gummiteils über ihre Nippel und ihren Bauch.

„Wollen wir doch mal sehen, was in dich hineingeht“, spöttelte er. Kurz strich die Eichel nun über ihre Spalte und ihren Kitzler, dann führte er sie an ihren Mund. „Schön nass machen, Häschen“, flötete er. Alina gehorchte sofort. Sie öffnete die Lippen und glitt mit der Zunge über das schwarze Gummi. Sie brachte das Ding immer mehr zum Glänzen.

„Das reicht.“ Sander entzog ihr das Ding und bückte sich. Kurz verstellte er noch die Höhe des Holzstabs, dann drückte er die riesige Kunsteichel zwischen ihre Schamlippen. Alina keuchte und zitterte. „Zu groß“, sagte sie panisch, doch Sander schüttelte bloß den Kopf. „Das geht schon.“ Mit der freien Hand zog er Alinas Schamlippen auseinander. „Was für eine süße kleine Fotze du hast, da macht es besonders viel Spaß, das große Ding reinzubohren.“

Er schob die Spitze des Kunstschwanzes weiter vor. Alina biss sich auf die Lippen. Das Ding spreizte ihre Möse gnadenlos bis zum absoluten Maximum und scheinbar noch etwas weiter. „Aufhören“, keuchte sie, „hör bitte auf.“ Georg Sander lachte nur und trieb das Ding weiter rein in Alinas Lustloch. Alina ballte die Finger und versuchte sich zu entziehen, aber Sander trieb das Ding nun gnadenlos vor. Alina spürte, wie es sich immer weiter vorarbeitete, ihre Höhle knallhart ausdehnte und dann oben anstieß.

Jetzt war Sander zufrieden. Er fixierte den Holzstab an einer Halterung, die im Fußboden eingelassen war. Alina war nun nicht nur gefesselt, sondern auch aufgespießt. „Ich habe auch noch einen für den Arsch“, sagte Sander grinsend, „aber den heben wir uns für später einmal auf.“

Jetzt hatte er sie so bewegungslos, wie er sie haben wollte. Nun konnte er sie ein bisschen auf die Titten schlagen und auf die weit aufgeworfenen Schamlippen. Auch ihr Kitzler schaute obszön heraus. Vielleicht sollte er ihn gleich nachher mal klammern. Und Sander war sich sicher, Alina würde alles brav mitmachen, denn dieses junge Ding war total ausgehungert nach geilem Sex. Sie würde alles mit sich machen lassen, wenn man ihr zwischendurch nur mal ein bisschen die Fotze striegelte.

2.

Hallerson & Friends war einerseits alteingesessen und andererseits ultramodern und trendy. Ein Urgestein unter den Werbeagenturen und im Augenblick wieder ganz hipp und angesagt. Sander drückte die Eingangstür auf und stand in einem elegantem Glasbau, dem man fast noch den Rohbau ansah. Es stank hier nach Geld, Geld, von dem Sander viel zu wenig abbekam – zumindest nach seiner Meinung. Zielstrebig wendete er sich der Frau am Empfang zu. „Ich möchte zu Sophie Hallerson“, sagte er in bestimmtem Ton, doch der eiskalte Blick der Dunkelhaarigen traf ihn mit voller Härte. Die Hallerson hatte also Anweisung gegeben, ihn schmoren zu lassen. Er stand auf der Liste. Damit hatte er schon länger gerechnet, denn Sophie Hallerson hatte gerne die Zügel in der Hand und Sander war keiner, der sich gängeln ließ.

Dass die kleine Schwarzhaarige allerdings diese Anweisung mit solch einer Wonne an ihm auslebte, empörte Sander aufs Tiefste. Sofort machte er einen Haken in seinem Gedächtnis. Die kommt nächsten Samstag mit auf die Party. Die wird in den Käfig gesteckt und dann am Ende versteigert. Er musterte ihre Figur. Ziemlich klein, sehr zierlich, aber wirklich große Titten für ihren zierlichen Körper. Sicherlich 70C, schätzte Sander mit Kennerblick und fest schien ihr Busen auch zu sein. Auf dich werde ich die kleine Alina ansetzen, flüsterte Sander lautlos und beugte sich über den Empfangstresen. Er legte ein verschwörerisches Timbre in seine Stimme.

„Sagen Sie Sophie Hallerson, ich habe eine Bombensache für sie.“ Sander zoomte in den tiefen Ausschnitt der Rezeptionistin und bekam umgehend einen harten Schwanz. Er brauchte es genau jetzt. „Ist Fräulein Lenzner im Haus?“ Das Fräulein betonte er über Gebühr. „In der Ablage“, antwortete die Rezeptionistin schnippisch. „Dann gehe ich erst zur Lenzner und dann zu Sophie Hallerson. Melden Sie das brav weiter.“

Im Umdrehen hörte er noch das Geräusch eines zerbrechenden Bleistifts, aber das war ihm egal. Er nahm die Stufen der großen Treppe fast schwebend und stand schon bald in einem hellen, fensterlosen Raum.

Alina drehte sich um, schaute ihn an und machte einen Knicks.

„Ich habe alles, was du suchst“, sagte sie leise und deutete auf eine kleine Aktenmappe. „Ich habe alles Wichtige kopiert.“ Alina trat näher und knöpfte sich ihre Bluse auf. Ihre vollen Titten wurden heute durch ein viel zu kleines Spitzending gehalten. „Du läufst wie eine Schlamperum“, stellte Sander fest. Alina nickte und sah zu Boden. „Das hast du aus mir gemacht“, flüsterte sie leise, dann strahlte sie ihn an. Sander trat näher.

„Robert zieht heute übrigens aus, dann wohne ich wieder alleine.“ Alina hatte also ihren Freund vor die Tür gesetzt, dachte Sander. Gut so, der passte sowieso nicht in seine Pläne.

„Soll ich...“ Alina kam nicht mehr dazu weiterzureden, denn zielstrebig griff Sander ihr zwischen die Beine und ergriff ihre feuchten Schamlippen. Alina stöhnte und schob die Hüften vor, dann rieb sie sich wie eine rollige Katze an seiner Hand. Sanders Finger spielten ein bisschen herum

„Ich glaube, ich sollte dir Ringe an die Fotze setzen lassen“, sagte er leise, „dann kann ich dir jederzeit Gewichte an die Möse hängen.“ Alina sah ihn mit großen Augen an und nickte zur Bestätigung.

Sie war auf alles scharf, was Sander mit ihr machen würde. Schlimm, diese notgeilen kleinen Gören, dachte Sander, aber sie haben den Vorteil, dass sie sehr anhänglich sind und immer brav machen, was man von ihnen möchte.

Sander griff an die Schalen ihres BHs und zog sie runter. Ihre vollen Titten wurden nun noch weiter nach oben gepresst. Irgendwann würde er die Dinger gnadenlos abbinden, bis sie blau würden, und dann würde er sie mit einem Nadeleisen behandeln, nur um auf ihnen ein hübsches Muster zu sehen. Nun aber packte er einfach fest zu und quetsche die vollen Möpse.

Alina stöhnte mehr vor Schmerz als vor Geilheit auf, trotzdem hob sie ein Knie und

presste ihren Oberschenkel an Sanders Schwanz, um ihn geil zu machen. Sander krallte seine Fingernägel in die straffe Haut ihrer Brüste und drückte sie nach hinten. Alina strauchelte, stellte sich wieder auf beide Beine und ging in die Richtung, in die Sander sie dirigierte.

Sie stieß mit ihrem Arsch gegen einen Aktentisch. Sander ließ sie los. „Dreh dich um, ich will dich ficken!“ In Windeseile drehte sich Alina um und reckte ihm ihren Arsch entgegen. Sie zog ihren Rock hoch und beugte sich über den Tisch.

Sander knöpfte seine Hose auf und stellte sich hinter sie. Sein Ding war schon ziemlich hart und einsatzbereit. Er schlug ihr seinen harten Schwanz ein paar Mal auf ihren Hintern. Alina stöhnte, ihre Möse sabberte. Eher gelangweilt griff er zwischen ihre Schenkel, um mit den Fingern ihre nasse Möse zu bearbeiten. Dann bohrte er zwei Finger hinein. Es war Zeit, ein anderes Instrument einzusetzen, denn Sander war kein Freund ausgedehnter Vorspiele. Er nahm Maß und bohrte seinen Schwanz in ihre Spalte. Herrlich eng wie ein Futteral schmiegte sich ihre Fotze um seinen Kolben.

Sander packte ihre Hüften und sie fühlte überdeutlich, wie sich seine Fingernägel in ihr Fleisch krallten, doch es war ihr noch nicht genug. „Fester! Fester! Fester!“, stöhnte sie. Das konnte sie haben! Sander stieß kraftvoll in sie hinein und nagelte sie konsequent zu einem Orgasmus. Keuchend lag Alina auf dem Aktentisch und Georg Sander verpasste ihr noch ein paar Stöße, dann zog er sein Teil aus ihr heraus und pumpte sein Sperma auf ihre Arschbacken. „Leck ihn mir sauber!“

Alina drehte sich um und ging auf die Knie. Sie öffnete ihren Mund und Sanders Sperma tropfte von ihrem Arsch auf den Fußboden des Aktenraums.

Das riesige Büro von Sophie Hallerson war ultramodern eingerichtet. Ein großer Glastisch, den man auch von unten beleuchten konnte, ein moderner Schreibtisch, ein roter Schreibtischstuhl und ein überdimensioniertes Ledersofa. Georg Sander fand das alles nicht wirklich praktikabel, aber es war Respekt einflößend. Sophie Hallerson thronte hinter ihrem großen Schreibtisch und blickte nur kurz auf, als Sander eintrat.

„Hallo Georgiboy“, trällerte sie fröhlich und tippte irgendetwas in ihren Laptop. „Ich wusste nicht, dass wir heute einen Termin hatten. Worum geht es denn?“ Sie blickte auf und lächelte ihn an. Und Georgiboy lächelte ebenso zuckersüß zurück. „Ach ich dachte, ich trete mal mit dir in vorgezogene Jahresverhandlungen ein.“

Sophie schaute ihn aufmerksam an. Hatte sie irgendetwas verpasst? Zwar kannte sie Sanders Ruf durchaus, aber in ihrer Firma hatte sie und alleine sie die Hosen an. Sie stand auf und ging zu einem Sideboard. „Etwas zu trinken?“, fragte sie scheißfreundlich. Sander verneinte und seine Augen zoomten über Sophies Erscheinung.

Sie war klein, was sie durch hochhackige Schuhe nur halbwegs ausgleichen konnte. Sie war blond, ziemlich blond sogar. Ihre hellblonden, mittellangen Haare fielen glatt herunter. Sie war schlank, sehr schlank sogar. Sie war blauäugig und sie hatte auffällige dunkle Wimpern und schmale Augenbrauen. Ihr Gesicht war oval. Ihre blassen Lippen eher schmal. Ihre Brüste waren mittelgroß und sehr fest. Ihr Arsch klein, rund und fest. Heute trug sie einen hellgrauen Hosenanzug und eine weiße Bluse und die Perlen um ihren Hals waren echt und groß.

Sophie Hallerson fiel auf und sie konnte durch ihre energische Art für ziemlich viel Furore sorgen. Alles nur angezüchtet, dachte Sander, die lebt auch nur von dem Familienimage, das schon ein paar Generationen Hallersons aufgebaut hatten. Eigentlich bist du doch nur ein kleines Mädchen, das dazu da ist, das man ihm den Arsch versohlt und seine Löcher stopft. Dein höheres Töchterimage ist doch alles nur Show.

Sander platzte vor Selbstbewusstsein. Er griff die Unterlagen in der Hand noch etwas

fester, dann ging er auf Sophie zu, die sich mit einem Glas Wasser zu ihm umdrehte. „Hier, das solltest du mal lesen, dann reden wir weiter.“ Er hielt ihr die dünne Mappe hin, dann ließ er sich auf das Ledersofa fallen und streckte die Beine aus.

Sophie nahm einen Schluck und schaute schon im Stehen die Papiere durch. Erst wurden ihre Lippen schmal, dann wurde ihr Kopf rot. Ihre Adern pochten. „Woher hast du das?“, zischte sie leise. Sander lachte. „Ich habe es halt.“ Er stand auf und setzte sich auf die Kante ihres Schreibtisches.

„Und es zeigt, dass du meine Kollegen deutlich besser zahlst, weil sie dich mit deinen kleinen Beträgereien bei den Etats erpressen.“ Sander sprach leise und pronomiert. „Du bist nichts weiter als eine billige Betrügerin, Sophie Hallerson.“ Er sah sie an, lächelte und ging zur großen Tür. Dort drehte er sich noch einmal um. „Und es ist für dich ziemlich Scheiße, dass ich das jetzt auch weiß und die Beweise dafür sicher verwahrt habe.“ Und in Gedanken setzte er noch hinzu: „Und für deinen Arsch und deine Löcher ist das auch ziemlich Scheiße“. Er schob die Tür hinter sich zu und ging lachend die breite Treppe herunter.

Er fühlte sich gut. Die Sache mit Sophie Hallerson fühlte sich gut an. Verdammter gut sogar, und sie machte geil. Er wollte einen Fick. Alina war nicht verfügbar, denn sie machte Mittag, also musste es eine andere sein. Seine Assistentin wohnte nicht weit entfernt und er hatte einen Schlüssel für ihr Appartement. Zehn Minuten später schloss Georg Sander die Tür auf. Sandra saß nur in Unterwäsche bekleidet auf dem Balkon und telefonierte. „Auflegen, herkommen“, bellte er sie an. Erschreckt starre Sandra ihn an, doch Sander war schon in ihrem Schlafzimmer und sah die Bescherung.

Auf ihrem Bett hatte sie mehrere Dildos verteilt und es roch nach ihrem Saft. Die Schlampe hat es sich selbst gemacht, konstatierte Sander gefühlslos. Das war ihr verboten, wie sie genau wusste, und als Sandra ins Schlafzimmer kam, stand Sander mit offener Hose und steifem Schwanz da und hielt in der Hand eine kurze Bullenpeitsche, die er aus dem Schrank genommen hatte. Sandra schloss kurz die Augen, dann ließ sie sich vor ihm auf den Boden sinken und griff nach seinem Schwanz.

Er roch nach Sex und er schmeckte nach Sex. Egal, Sandra wusste, dass sie bei einem Mann wie Sander niemals die einzige sein würde. Ihre Zunge umrundete gekonnt seine Eichel, dann schluckte sie sein ganzes Ding auf einmal, ließ es in Mund und Kehle gleiten. Sie machte ihre Lippen eng um den Schaft und klemmte die Haut seines Schwanzes fest ein. Genauso mochte es Georg Sander. Sandra streckte nun ihren Arsch nach hinten raus und legte ihn frei. Gleich würde er sie mit der Bullenpeitsche traktieren, während sie seinen Schwanz im Mund hatte. Und wehe, sie würde ihn ihre Zähne spüren lassen. Dann ging es ihr richtig an den Kragen.

Sandra versuchte immer noch zu Atem zu kommen und sie sah sich ihren Arsch im Spiegel an. Georg Sander war gerade gegangen. Sandra zitterte, als sie die Bescherung auf ihrem Hintern sah. Gut, ihr Make-up war verlaufen und Striemen zierten ihre Titten und ihre Oberschenkel. Aber ihr Arsch war noch ein ganz anderes Kaliber. Hier hatte Sander sich mit der Bullenpeitsche richtig ausgetobt. Präzise kreuz und quer hatte er sie gezeichnet. Sie würde Tage nicht richtig sitzen können.

Sie dachte an die kurze Session eben und kalte Schauer liefen über ihren Rücken. Nachdem Sander von ihr einen Blowjob kassiert hatte, stand sein Ding immer noch. Sie musste sich mit dem Bauch zuerst aufs Bett legen. Er hockte sich hinter sie, schob ihre Beine auseinander, zog sie an den Hüften hoch, bis sie auf den Knien hockte und zog dann ihre

Arschbacken auseinander. Ein paar Mal spuckte er auf ihr Loch, dann lochte er ein. Gnadenlos direkt und gnadenlos tief.

Sandra würde sie nie an Sanders Art des Arschfickens gewöhnen. Es schmerzte jedes Mal wahnsinnig und es machte jedes Mal unglaublich geil. Sander hatte sich ihrer bedient und sein Sperma in ihren Arsch gepumpt. Dann musste sie sich mitten in den Raum stellen und ihre Arme hinter dem Kopf verschränken. Nun nahm er sich ihren Körper mit der Bullenpeitsche vor. Er setzte seine Schläge präzise und hart. Sandra hatte gelernt, dass er in solchen Situationen absolutes Stillschweigen erwartete. Sie durfte Atemholen und sie durfte Stöhnen oder Schreien, mehr durfte sich nicht. Sander nahm sich ihren Arsch vor, aber das war noch nicht das Schlimmste.

Das Schlimmste war, als er die Bullenpeitsche über ihre Schamlippen zog. Erst rammte er mit dem dicken, geflochtenen Griff in ihre Möse hinein, dann ließ er sie das raue Leder ablecken und stellte sich vor sie. „Spreiz deine Beine.“ Sie tat es. „Beiß die Zähne zusammen.“ Sie tat es. „Zähl bis fünf.“ Sie tat es. Dann kam der erste Schlag und es folgten eine stolze Reihe weiterer und genau diese Schläge waren es, die Sandra die Tränen in die Augen trieben und das Make-up versauten.

3.

Alina drückte die Schiebetür auf, die Sanders Studio vom Privatbereich trennte. Sander hatte sie herbestellt und natürlich war sie gekommen. Sander stand an der riesigen Fensterfläche und schaute ins Grüne. „Komm her!“ Alina gehorchte. Sie stöckelte auf ihren hochhackigen Schuhen vorsichtig über das glatte Parkett und trat neben ihn, wobei sie ihre Hände auf den Rücken legte. Sander griff an ihre Brüste und streichelte sie fordernd. Das Mädchen stöhnte lustern auf.

„Danke für die Unterlagen,“ sagte er, „die haben mir wirklich weitergeholfen.“ Er dachte an das Gespräch mit Sophie Hallerson. Alina lächelte ihn an. Georg zog sie zu sich heran und packte in ihren Nacken, dann schob er ihr fordernd seine Zunge in den Mund. Alina ließ es geschehen und öffnete den Mund nur ein kleines Stück, denn Sander hatte sie angewiesen, grundsätzlich nur dann aktiv zu werden, wenn er es wünschte. Jetzt wünschte er es augenscheinlich nicht.

Seine Zunge erregte sie und sie presste kurz die Beine zusammen. Georg drehte sich wieder weg und nahm noch einen großen Schluck Rotwein. „Das mit den Unterlagen ist eine Sache, aber sie ändert nichts an unserem Verhältnis.“ Er schaute Alina in die Augen, sie nickte. Sehr schön, wie sie verstand. „Wir gehen heute noch aus. Ich werde dich zu ein paar Freunden mitnehmen. Deine Klamotten findest du auf dem Bett.“ Alina nickte wieder.

„Sie werden dich ficken und wir werden mit dir spielen.“ Sander machte eine kurze Pause. „Hast du irgendwelche Probleme damit?“ Zwischen Alinas Schenkel pochte es, ihr Mund wurde trocken. „Nein gar keine“, krächzte sie mit belegter Stimme.

Das Haus lag ein wenig außerhalb. Sander fuhr schnell und sicher, während er nebenbei zwischen Alinas Schenkeln spielte und ihr dabei einen Orgasmus verpasste. Seitdem sie es mit Sander trieb, kam sie schnell wie nie zum Orgasmus, dachte sie mal wieder, als seine Hand ganze Arbeit verrichtete. Ihre Möse sabberte und ihre ganze Feuchtigkeit sickerte auf die teuren Ledersitze. „Wenn wir da sind, wirst du dich hinknien und alles brav mit deiner Zunge sauberlecken“, sagte Sander ein bisschen ungehalten. Alina nickte.

Brav ging sie auf dem Parkplatz sofort auf die Knie und steckte ihren Kopf zur

Beifahrertür rein, um ihre Säfte aufzulecken. Sander stand daneben und schaute sich das Schauspiel an. Plötzlich hörte sie eine fremde Stimme. „Mann Georg, die hat aber einen geilen Arsch.“ Sander lachte. „Wenn du willst, fick sie, sie muss eh noch ein bisschen lecken.“ Die Männer lachten nun gemeinsam, dann hörte Alina, wie sich jemand hinter sie hockte. Sie spürte einen Schwanz, der sich an ihren Arsch presste und dann zwischen ihre Schenkel glitt. Sofort machte sie die Beine weiter auseinander. „Gut dressiert“, sagte der Fremde. Der fremde Schwanz stocherte ein wenig vor ihrem Loch herum und Alina griff hinunter und brachte ihn auf den richtigen Weg. „Die denkt ja richtig mit.“ Ihre Möse wurde gedehnt und das Gerät bohrte sich in sie. „Ja, sie denkt mit oder ist total schwanzgeil... Wer weiß das schon immer.“

Alina biss sich auf die Lippen. Wenn Sander solche Dinge sagte, war das viel besser, als wenn irgendein Kerl ihr sein Ding reinsteckte und sie zum Orgasmus trieb. Sanders Worte waren für sie die reinsten Ficks. Der Fremde packte auf seltsam lasche Art ihre Hüften und schob sein langes, dünnes Instrument in ihr hin und her. „Los Puppe, mach dich richtig eng.“ Und Alina machte sich eng. Gekonnt zog sie ihre Muskeln zusammen und molk den Typen regelrecht ab. Nach ein paar Stößen kam er und pumpte ihr sein Sperma in die Fotze. Dann stand er auf, verstaute seinen Schwanz und ging.

„Beeil dich ein bisschen, ich habe nicht die ganze Nacht Zeit.“ Und Alina beeilte sich.

Mitten im Raum stand ein breites Bett, auf dem Alina lag. Es waren vielleicht fünfzehn Männer um sie herum und musterten sie kritisch. Die bisherigen Spiele mit Georg Sander hatten ihr nicht viel ausgemacht, aber nun fühlte sie sich doch ein bisschen unsicher. Man musterte sie von allen Seiten, unterhielt sich über ihren Körper, machte anzügliche Bemerkungen. Das machte Alina irgendwie schon geil, aber plötzlich fühlte sie sich merkwürdig schüchtern. Irgendeiner von denen hatte sie schon gefickt, ging es Alina durch den Kopf.

Georg Sander stand plötzlich neben dem Bett und hatte eine geflochtene Lederpeitsche in der Hand. Das kurze Ding sah eher wie ein überdimensionaler Schwanz aus und biss ziemlich, wenn er es ihr über das Fell zog, wie Alina bald feststellen konnte. „Liegst man so herum, wenn man nackt vor einem Mann ist?“ Sanders Stimme war plötzlich ziemlich schneidend. Die Lederpeitsche züngelte über ihre Brustwarzen. Alina biss sich auf die Lippen. „Los zeig uns, wie geil es für eine Schlampe ist, vor vielen Männern nackt auf dem Bett zu sein.“

Georgs Stimmung war heute Abend anders. Irgendwie wirkte er strenger, weniger spielerisch. Alina musste den Wetterumschwung erst einmal verkraften, dann ging sie wieder zielstrebig zur Sache. Sie presste und knetete ihre Titten, hielt sie den Zuschauern hin und leckte sich über die Nippel. Sie warf ihre Beine und ihren Arsch hin und her und spielte an ihrer Fotze. Richtig weit zog sie ihre Schamlippen auf und zeigte den Typen, wie nass sie war. „Beweg dich, damit du die Kerle richtig geil auf dich machst.“ Georg Sander gab das Marschtempo vor und Alina kam hinterher und versuchte den Takt zu halten.

Endlich klappte es, sie ließ sich gehen, drehte und wälzte sich auf dem Bett, reckte Titten, Arsch und Fotze und brachte jeden Quadratzentimeter ihres Körpers ins rechte Licht. Und nebenbei holte sie sich auch noch zwei Orgasmen raus. Endlich hatte Sander genug und Alina sackte erschöpft auf die Matratze. Doch da war sie wieder, Sanders Stimme. „Holt die Maschine her, als Strafe dafür, dass sie vorhin so begriffsstutzig war.“ Die Männer lachten und man packte Alina an Armen und Beinen und zog sie vom Bett.

Alina konnte nicht mehr. Als man sie losband, sackte sie sofort zur Seite weg. Man packte sie unter den Armen und zog sie hoch. Sie konnte noch einen Blick auf die Maschine werfen, die

sie so fertig gemacht hatte. Eine lange und breite lederbezogene Bank. Dazu Befestigungen für Arm-, Hals und Bauchgurte. Am unteren Ende waren dann die Gurte für ihre Füße. Eigentlich sah alles noch ganz harmlos aus, als man sie auf das Gerät schnallte. Doch dann ging es los. Ein Elektromotor summte. Langsam teilte sich das Fußteil der Bank und ihre Schenkel wurden gespreizt. Ziemlich weit sogar. Alina hielt den Atem an. Was kam jetzt? Damit die Männer sie bequem ficken konnten, war die Bank zu niedrig. Also etwas anderes. Man brachte ein Gestänge und Führungen. Dann wurde am Fußende ein Motor aufgestellt und alles miteinander verbunden.

Eine Fickmaschine, schoss es Alina durch den Kopf. Sie haben mich auf eine Fickmaschine gespannt. Sander trat neben sie und strich über ihre Brüste. „Jetzt wirst du ein bisschen rangenommen“, sagte er lächelnd. Alina keuchte und freute sich, denn die Wichserei vor den zuschauenden Männern hatte sie ziemlich heiß gemacht.

Georg Sander strich über ihre Fotze. Nass genug! Dann strich er über ihre Rosette. „Bringt mir Gleitgel“, sagte er laut. Alina hielt den Atem an. Beide Löcher etwa? Das durfte doch nicht wahr sein! Die Männer bauten das Gestänge auf und jemand gab Sander einen schweren Kopf, aus dem zwei üppige Gummischwänze herausstanden. Die sind doch viel zu groß für mich, dachte Alina.

Doch was sie in den nächsten Minuten lernte, sollte sie nie wieder vergessen. Sander spielte mit seinen Fingern, streichelte, weitete, streichelte wieder und trieb zur richtigen Zeit die beiden Gummiträger mit der erforderlichen Portion Härte an die entsprechenden Plätze. Immer tiefer trieb er die Dildos in ihre Löcher. Alina keuchte, stöhnte, hielt es nicht aus und war am Ende unglaublich stolz, als sie es geschafft hatte.

Sie verbanden die Dildos mit dem Gestänge, dann ging es los mit dem Höllenritt. Erst schien es sich ja normal anzulassen, aber dann erhöhte man den Druck Schritt für Schritt. Die Stöße gingen nun deutlich tiefer und kamen deutlich öfter. Alina stöhnte und wollte sich bewegen, aber ihre Fesselung war perfekt. Sie war der Maschine auf Gedeih und Verderb ausgeliefert und sie war dem ausgeliefert, was Georg Sander mit ihr anstellte.

Erst ließ er die Maschine gleichmäßig laufen. Die Geschwindigkeit der Stöße und ihre Tiefe war hoch, aber daran konnte sich Alina gewöhnen. Richtig heikel wurde es erst, als Georg die Maschine auf einen wechselnden Rhythmus einstellte. Mal wurde sie tief gerammt, dann wieder nur ganz flach, mal schnell, mal langsam. Alina wurde langsam verrückt. Georg und die Typen spielten zur Verschärfung auch noch an ihren Nippeln und ihrem Kitzler herum.

Alina fand die Reizung der Maschine und der Kerle zwar geil, aber es war einfach zu viel. Manchmal zuckte sie hilflos aus, doch einen Orgasmus bekam sie bei der Sache nicht. Sie merkte langsam, warum man die Maschine als ihre Strafe gedacht hatte.

„Soll ich abschalten? Machst du schon schlapp?“ Georg Sander flüsterte ihr ziemlich herablassend ins Ohr. Tapfer schüttelte Alina den Kopf. Diese Blöde gab sie sich nicht. Niemals. Ein paar Minuten später und mit ein paar Stufen höher gedrehtem Regler sah die Sache schon anders aus. Sie flehte Sander regelrecht an, sie von dem Ding zu befreien.

Und tatsächlich drehte er die Maschine ab und man löste ihre Fesseln. Alina sackte zusammen.

Endlich vorbei, hämmerte es in ihrem Kopf. Ihre Löcher waren geschunden. Sie war unglaublich aufgegeilt und doch sah sie keine Chance, einen Orgasmus zu bekommen. Sie war einfach viel zu überreizt. Am besten wäre jetzt Ruhe, dachte Alina, aber die Männer ließen ihr keine Ruhe. Im Gegenteil, jetzt wollten sie alle ihren Spaß. Sie nahmen sie und schlepten sie in einen anderen Raum. Dieser war viel kleiner, fast schon intim. Eng standen sie beieinander. Hände glitten über Alinas Körper, ihre Brüste, ihre Schenkel, ihre Spalte. „Ihre Löcher sind

immer noch ziemlich gedehnt und weit.“ Sie hörte eine Stimme, die sie nicht kannte. Und sie hörte das Lachen der Männer als Antwort. Man schaltete das Licht ein. Nur ein Gerät stand in Raum. Es war ein Pranger! Man wollte sie also an den Pranger stellen. Alina schloss die Augen und stieß einen Stoßseufzer aus.

Plötzlich stand Georg Sander vor ihr. „Ich möchte wetten, du möchtest jetzt an den Pranger und von richtigen Schwänzen genutzt werden.“ Seine kalte Stimme und die deutlich ausgesprochenen Worte machten Alina schon wieder an. Und dann war da noch Georgs Hand, die sich auf ihren Kitzler legte, genau mit dem richtigen Druck. Sein Daumen begann zu kreisen. „Schau mich an!“ Georgs Worte ließen keine Deutung zu und Alina schaute in seine Augen, während sein Daumen das unheilvolle Aufgeilen fortsetzte.

„Ich glaube, ich kann nicht kommen“, flüsterte sie leise. „Es war alles zu heftig.“ Georg Sander lächelte sie entspannt an. „Ich wette, du kommst“, sagte er leichthin. „Schau mir brav in die Augen“, setzte er hinzu und Alina machte es. Sein Daumen schmeichelte ihren Kitzler, trieb ihn ein bisschen an, ließ dann wieder von ihm ab, widmete sich den Randregionen ihres Kitzlers und nahm sich dann wieder das Zentrum vor.

„Haltet sie gut fest“, richtete sich Georg Sander an die Männer. Hände packten Alina fester an den Hüften und ihren Armen. Sanders Rhythmus war nur zerstörerisch langsam. Alina blickte in seine Augen. Schauer rannen durch ihren Körper, Blut pumpte, sammelte sich zwischen ihren Beinen, pumpte ihren Kitzler und ihre Schamlippen auf. Sie spürte ihre wund gescheuerten Löcher und doch setzte sich das Gefühl der Geilheit ihrer Schamlippen und ihres Kitzlers immer mehr durch. Ein bisschen noch... Nur noch ein bisschen. Sie riss die Augen auf und saugte das breite, herablassende Grinsen Sanders auf.

Dann kam sie. Hilflos zuckend ergoss sie sich und klatschte einen großen Fleck ihres Ergusses auf den Holzboden zwischen ihre Beine. Sie sackte zusammen, aber die Männer hielten sie. Langsam zuckte sie aus.

„Jetzt wird gefickt“, sagte Sander jovial. „Holt den Schwebebalken, da können wir sie drüberlegen, sonst sackt sie uns zusammen.“ Man öffnete eine Flügeltür und zog einen länglichen Balken auf Stelzen herein, den man in kleinem Abstand parallel zum Pranger stellte. Ihr Hals und ihre Arme lagen zwischen den großen Holzflügeln des Prangers. Zusätzlich sicherte man sie noch mit Lederfesseln. An ein Entrinnen war nicht mehr zu denken. Dann wurde der Schwebebalken so platziert, dass er ihr genau zwischen Bauch und Hüften Halt gab. Ihre Beine wurden gespreizt, die Füße gefesselt und fixiert.

Sie lag bereit, benutzt zu werden. Jemand brachte Gleitgel heran und schmierte damit Alinas Möse und ihren Anus ein. Alina schloss kurz die Augen. „Mund auf“, bellte Sander sie an. Alina gehorchte. Dann spürte sie, wie man ihr einen Ring im Mund verpasste und ihn mit einem Ledergeschirr, das man straff um ihren Kopf schnallte, fixierte. Ihr Mund stand nun weit auf und sie hatte keine Möglichkeit, ihn zu schließen. Sander zog ihren Kopf an den Haaren empor.

„Damit du im Eifer des Gefechts nicht irgendeinen von uns in den Schwanz beißt“, sagte er spöttisch. Alina, der die Mundwinkel und die Lippen schmerzten, bekam Tränen in den Augen. Sander strich mit der freien Hand über ihren straffen Arsch und ihre Brüste, die einladend nach unten baumelten. „Du schaffst das schon“, sagte er entspannt und ließ ihren Kopf wieder los. Dann nahm die Angelegenheit ihren Lauf. Männer packten ihre Schwänze aus, machten sie hart und brachten sie in Alina unter. Vorne, hinten, oben, unten... Mund, Möse und Arsch... Alinas Körper und seine Öffnungen wurden benutzt und sie verlor ziemlich schnell den Überblick, was alles mit ihr gemacht wurde und wie viele Ladungen Sperma in ihr und auf ihr abgeladen wurden. Sie war wund und ihr Inneres schmerzte und doch trieben ihr die warmen menschlichen Schwänze immer wieder das Blut durch die Adern und brachten es zum Kochen.

4.

Es klingelte an Sanders Studiotür. Er schaute auf die Uhr. Fast ein Uhr nachts. Eigentlich konnte das nur... Er ging zur Tür und öffnete. Da stand sie, wie aus dem Ei gepellt. Sophie Hallerson persönlich war erschienen. „Komm rein“, sagte Sander höflich und ließ ihr den Vortritt. „Du kennst dich ja aus, also geh einfach durch!“ Zögernd trat Sophie ein, die Pfennigabsätze ihre High Heels klapperten auf dem Parkett. „Trockener Weißwein, oder?“ Sophie Hallerson nickte und ging ins Wohnzimmer. Als er mit dem Wein zu ihr kam, blickte sie gerade auf den Bildschirm seines Notebooks. Eine gefesselte Frau lag auf einem Tisch und reckte dem Betrachter ihren nackten Arsch hin. Ihre gespreizten Beine steckten in schwarzen Halterlosen und der Typ, der ihren Kopf an dem langen blonden Haarschopf hochzog, hatte ihr einen veritablen Schwanz in den Mund gesteckt.

Sophie wendete sich ab und schüttelte den Kopf. „Hier, dein Wein.“ Er machte eine dramaturgische Pause. „Es scheint, du magst meine Kunst nicht sonderlich.“ Sie nahm einen Schluck. „Das ist Porno“, stellte sie fest. Sander lachte. „Na und, Erotik oder Porno ist doch scheißegal. Hauptsache, es ist richtig gut gemacht.“ Er erhob das Glas. „Das ist Porno“, sagte Sophie noch einmal und nahm einen kleinen Schluck. „Ach komm“, sagte Sander leichtfüßig, „das ist genau das, was für Frauen richtig ist. Ihr wollt doch alle eigentlich nur gefesselt und durchgenommen werden.“ Er schaute Sophie Hallerson in die Augen. Sie trug heute ein todchickes und sündhaft teures schwarzes Kostüm, das mit seiner raffinierten Schlichtheit Männer zur Verzweiflung treiben konnte. Das Outfit zieht sie bei wichtigen Abschlüssen an, erinnerte Sander sich. Gleich würde sie loslegen, aber er kam ihr zuvor.

„Du bist also da, um über unser kleines Problem zu reden.“ „Genau“, antwortete sie postwendend und wollte weitermachen. Sander schnitt ihr das Wort ab. „Du willst mir jetzt sicherlich entweder Geld anbieten oder mehr Aufträge.“ „Genau“, antwortete sie, nun schon etwas unsicherer. „Und wenn ich deinen Mund will?“ Sie schaute ihn irritiert an. „So wie auf dem Bild.“ Sophie schaute noch mal auf die Frau und den dicken Schwanz in ihrem Mund. „Du spinnst...“, fuhr sie ihn an.

Sander setzte sich auf sein Sofa. „Sophie, schau, du bist intelligent, ich bin intelligent. Du kennst meinen Ruf und du hast dich sicherlich schon mit der Frage beschäftigt, was du machst, wenn ich genau so eine Forderung stelle. Und du hast sicherlich eine Antwort gefunden auf die Frage.“ Er nahm einen kräftigen Schluck von seinem Rotwein. „Du willst deine Firma und vor allem deinen Ruf retten, also rette ihn!“ Er streckte seine Beine aus und lehnte sich zurück.

Sophie Hallersons Augen musterten ihn lange, glitten über seinen Körper, blieben an seinem Schritt hängen. Vorsichtig stellte sie ihr Glas ab und kam auf ihn zu. „Georg Sander, ich will deinen Schwanz, ich will dich lutschen und dann mit dir ficken.“ Sander lächelte. Er hatte Recht, sie hatte mit dieser Möglichkeit gerechnet und sie hatte ihre Antwort gefunden. „Das mag ich an dir, Sophie. Du bist einfach atemberaubend intelligent.“ Und ziemlich berechnend, setzte er in Gedanken hinzu, aber das werde ich dir schon noch austreiben.

Sophie setzte sich neben ihn aufs Sofa, beugte sich herüber. Ihr blondes Haar strich über seine Hose. Ihre Hände griffen nach seinem Gürtel.

Wenig später hatte sie sein Ding herausoperiert. „Nicht schlecht“, keuchte sie, als sie seinen Schwanz mit ihren Fingern bearbeitete und immer weiter hochbrachte. „Ob ich den wohl ganz schlucken kann?“, fragte sie sich leise. Sophie kokettierte nun und wollte damit von der Unsinnigkeit dieser Aktion ablenken, aber Sander ging nicht darauf ein. „Das schaffst du schon“, antwortete er jovial. „Wenn nicht heute, dann schon bald.“ Er packte ihren Kopf und schob seinen Schwanz in ihrem Mund, dann schob er seine Hüften vor und fickte ihr von unten rein.

Sophie Hallerson keuchte, ihr Speichel lief an seinem Schaft herunter und verschmierte

seine Hose. Dafür verpasste ich dir nachher einen roten Arsch, dachte Sander und brachte ihren Kopf in einen etwas anderen Winkel, um ihren Rachen in Angriff zu nehmen. Kurz dachte er noch an Alina, die jetzt bei Igor war, dann nahm er Anlauf, um sein Ding wirklich richtig tief in Sophie Hallersons Hals zu stecken.

Igor stand für alle Mädchen auf dem Programm, die Sander sich ranzüchtete. Alina lag auf dem Bett und knetete ihre vollen Brüste, während sie ihre Beine weit gespreizt hatte, damit der Typ, der vor dem Bett stand, auf ihre rasierte Möse schauen konnte. Alina bewegte ihre Schenkel und rieb ihren Arsch an der Matratze. So hatte man es ihr gestern beigebracht. „Beweg dich, damit du die Kerle richtig geil auf dich machst.“ Alina hatte auch noch die Drohung im Ohr, die in dem Fall eintrat, wenn sie nicht gut genug war. Die Maschine... Alina dachte an das Ding, das ihr gnadenlos die beiden Dildos gleichzeitig in den Unterleib gerammt hatte. Ihre Löcher brannten immer noch höllisch. Obwohl eine Menge Gleitgel sie geschmiert hatte, aber Georg Sander hatte das Ding irgendwann auf vollem Schub laufen lassen. Einfach testen, was du aushältst, hatte er zu ihr gesagt.

Alina biss sich auf die Lippen und bewegte sich schneller. Einladend schob sie dem Kerl ihre Möse entgegen. Der Typ war nur mittelgroß, ziemlich kompakt und mit ausgeprägten Arm- und Brustmuskeln ausgestattet. Sein rundes Gesicht und die Glatze verliehen ihm etwas ziemlich Animalisches. Irgendwie wirkte er wie ein Boxer. Seinen nackten Oberkörper zierte kein Härchen, was seine Muskelmassen noch mehr betonte.

Das war also ihr Zureiter!

Alina war geil. Auch wenn sie es nicht wollte, irgendwie machte der Typ sie voll an und dann noch sein lüsterner Blick! Alina mochte es, wenn die Typen sie notgeil anstarren. Solche Blicke drangen bei ihr direkt in die Möse. Alinas Gedanken wanderten zu ihrem Loch.

Eng und geschmeidig war ihre Fotze und darauf war sie richtig stolz. Aber würde das so bleiben? Oder würde sich ihr Loch irgendwann weiten unter den Behandlungen der Männer? Ihr Kopf explodierte, ihre Möse pochte und sabberte, ihr Mund wurde trocken.

„Los, zeig mir deine Fotze!“ Das war das Startzeichen. Alina knete noch kurz ihre beiden prallen Hügel weiter, dann schoben sich ihre Hände über den flachen Bauch nach unten und sie zog ihre Schamlippen auseinander. Igor knöpfte seine Hose auf und zog seine Latte raus. Alina bekam große Augen. Sicherlich war das Ding nicht das Größte, aber durch seine dicken Adern, die unter der Haut hervortraten, sah es ziemlich brutal aus.

„Gestern warst du auf der Maschine, heute bist du unter mir und glaub mir, die Maschine ist gegen mich eine Urlaubsreise.“ Alina erschauerte bei dem gebrochenen Deutsch, das der Kerl redete. Igor hatte Ausdauer, das hatte ihr Georg Sander gesagt und Igor spritzte fast nie ab und war dauerpotent. Igors Schwanz war beschnitten, vielleicht lag es daran, dachte Alina. Der Mann beugte sich jetzt über das Bett und packte ihre Beine. Dann zog er sie zu sich heran und drehte sie um, bis ihr Kopf über die Bettkante nach unten hing.

„Mund auf!“ Alina machte es und dann stopfte er Alina den Schwanz in den Mund. Schon bei seinem ersten Stoß drang er ein kleines Stück in den Rachen ein und seine festen Eier scheuerten durch ihr Gesicht. Igor packte ihre Brüste und hielt sich daran fest. Dann zeigte er ihr, was er unter Ficken verstand und Alina verstand langsam, warum er der Zureiter hieß.

Igors Hüften schwangen vor und zurück und er machte sich einen Spaß draus, seinen Schwanz ganz aus Rachen und Mund zu ziehen, um ihn dann mit einem einzigen Stoß wieder voll reinzubohren. Alinas Gesicht wurde von ihrem Speichel und ein bisschen Sperma verschmiert. Igor arbeitete mit seinen Hüften, hielt sich an ihren Titten fest, zeigte sonst jedoch keinerlei Reaktion.

Nach ihrem Mund nahm sich der Zureiter ihre Fotze vor. Hier veranstaltete er wieder das gleiche Spiel, und obwohl gestern der Dildo in ihrem Loch größer war, fühlte sie Igors Hammerstöße deutlich intensiver und aufwühlender. Durch seinen gnadenlos gleichmäßigen Rhythmus machte er sie total verrückt und trieb sie in zwei Orgasmen.

Besondere Freude schien ihm ihr Arsch zu machen. Hier zeigte er das erste Mal so etwas wie Emotionen, denn er keuchte nun und feuerte sie heftig an. Er klatschte seine Hände auf ihren angespannten Arsch, er krallte seine Finger hinein. Aber ansonsten war es das gleiche Spiel. Schwanz ganz raus und dann wieder einfädeln und bis zum Anschlag reinstecken. Alina wusste nicht, wie ihr geschah. In einem Moment trug sie ihre eigene Geilheit davon, im nächsten war sie wieder total fertig und spürte unglaublichen Schmerz, die die wunden Löcher auslösten, aber dennoch holte ihr Igor in dieser Nacht noch zwei weitere Orgasmen aus dem Körper.

Wie lange er sie schon bearbeitete? Alina wusste es nicht. Irgendwann sprang er in der Nacht einfach von ihr herunter, telefonierte kurz und sackte neben ihr auf dem Bett zusammen. Ihm rann der Schweiß. Er rollte sich wie ein kleines Kind zusammen und schlief sofort ein. Alina hatte fast mehr Mitleid mit ihm als mit sich selbst und streichelte sanft seine Flanken.

Georg hatte gesagt, sie würde abgeholt. Also hüllte sie sich in den langen Mantel, den sie als einziges Kleidungsstück trug und wartete, was man als nächstes mit ihr machen würde.

5.

Sophie Hallerson war gleich in der ersten Nacht zu Georg Sanders Dreilochstute geworden. Anders konnte man es wirklich nicht bezeichnen, denn er hatte sich nicht nur ihre drei Löcher vorgenommen, er hatte ihr auch irgendwann ein Zaumzeug angelegt und sie musste auf alle Viere gehen. Er hatte sich auf ihrem Rücken platziert und sein Arsch rieb ein wenig an ihrem, während sein Schwanz auf ihrem Rücken lag. Natürlich hatte er nicht sein gesamtes Gewicht auf ihr abgeladen, die zierliche Hallerson wäre sonst unweigerlich zusammengesackt. Also hatte er seine Füße auf dem Boden abgestellt und dirigierte sie mit seinen Schenkeln.

Wenn er nicht zufrieden war, zog er am Zügel und die harte Gummitrense bohrte sich fest zwischen ihre Zähne und Mundwinkel. Sophie keuchte und weinte, Sophie fluchte und kuschte, Sophie sabberte und musste es auflecken, Sophie lernte Sanders Reitgerte kennen, die er für seine Dressurspielchen zu Hilfe nahm und Sophie Hallerson kam... Nicht nur einmal.

Am Ende der ersten Nacht schaute sie Sander an und blickte in sein offenes Gesicht. „Ich wusste doch, dass dies etwas für dich ist, Sophie Hallerson“ Er strich mit seinen Fingern über ihren nackten Körper, neckte ihre Brustwarzen und strich über ihren festen Arsch. Dann griff er an ihr Kinn und schob ihren Kopf mit sanfter Gewalt zu seinem Unterleib. Ihre Lippen tasteten über sein Glied, suchten seine Eichel, dann saugte sie seinen größer werdenden Schwanz in ihren Mund. Immer geschickter ging sie mit seiner Latte um.

Sander schaute auf sein Handy-Display. Alina hatte eine Nachricht geschickt. Alina und Sophie. Die beiden Frauen waren interessante Gegensätze. Alina, das kleine, notgeile Ding, das alles willig mitmachte und Sophie, die er zu ihrem Glück zwingen musste. Wenn er ehrlich war, machte es ihn viel mehr an, von etwas zu ‚überzeugen‘. Eine Frau wie Sophie Hallerson auf die Knie zu zwingen brachte seinen Hormonhaushalt deutlich mehr in Schwung, als seine erotischen Spielchen mit Alina.

Aber glücklicherweise war er ja in der Situation, beides zu haben. Er musste sich also nicht entscheiden, sondern konnte aus dem Vollen schöpfen. Sanders Schwanz plusterte sich plötzlich mächtig auf und er drückte Sophies Kopf fest auf seine Rute. Sie hatte nun keine Chance mehr, selbst das Tempo vorzugeben. Sander hatte sie im Griff und fickte in ihren Mund hinein, bis er seine Ladung hineingepumpt hatte. Dann entließ er sie ohne viele Worte in ihren

Tag.

Der Weg für Alina und Sophie Hallerson war vorgezeichnet. Sander hatte die beiden Frauen auf der Route, auf der er sie haben wollte. Nun konnte er sich anderen Projekten widmen. Er dachte kurz an Vanessa, die junge Dunkelhaarige, die ihn am Counter von Hallerson & Friends derart ungebührlich empfangen hatte. Es war klar, bei ihr musste er über die Hintertür hineinkommen. In Gedanken ging Sander seine Kontakte durch und blieb bei dem jungen Berger hängen. Ein Student mit durchaus Potenzial und genug spielerischem Talent, um das Mädel erst einmal auf den Geschmack zu bringen. Ein längeres Telefonat später hatte Berger seine Anweisungen. Sander war sich sicher, Berger würde das Mädchen sowohl auf den Geschmack für ausgefallene Spiele bringen, als auch dafür zu sorgen, dass sie Piercingringe in ihre Brustwarzen bekam, denn das war Sanders Wunsch. Die Kleine hatte in seinen Augen irgendetwas, was sie nun einmal dafür prädestinierte, Ringe zu tragen.

„Vielleicht sollte ich deine Bilder an irgendwelche Pornomagazine verkaufen“, sagte Sander und blickte Alina an. Alina war in sein Studio gekommen und während Sander am seinem kleinen Schreibtisch saß, saß Alina auf der Fensterbank, hatte ihre Beine gespreizt und ihr Kleidchen gehoben. Ganz langsam schob sie zwei Finger in ihre Möse, während sie mit den anderen Fingern ihren Kitzler bearbeitete. „Warum willst du das machen?“, fragte Alina atemlos. „Damit ich mit dir Geld verdiene und die ganze Welt sieht, was für eine kleine, billige Schlampe du bist!“ Sanders Worte kamen knallhart und Alinas Finger wurden schneller und schneller. „Vielleicht sollte ich das Internet und die Billigmagazine mit deinen Bildern überschwemmen und, wenn alle Welt dich will, lassen ich dich auf Gangbang-Partys besteigen.“ Alina hing an seinen Lippen und ihre Finger wurden schneller und schneller. Dann klappte sie plötzlich die Beine zusammen und klemmte ihre Finger in ihrem Schritt ein. In diesem Moment kam sie. „Dich kann man ja auch mit allem aufgabeln“, sagte Sander lapidar und Alina war sich wieder einmal nicht sicher, ob er sie überhaupt ernst nahm, oder nur als ein dummes, kleines Spielzeug sah.

Georg Sander hielt der Hallerson die Tür auf. Entspannt lächelte er sie an und ließ ihr den Vortritt. In der Hand schwenkte er noch die leere Flasche Chablis, die sie eben im Restaurant getrunken hatten und die er sich zur Verwunderung seiner Begleitung und des Kellners mitgeben ließ. Sophie Hallerson trug heute ein perfekt geschnittenes Cocktaillkleid und mit Steinen besetzte High Heels. Keine Strümpfe und nur ein kurzer Wollmantel. Ihr Höschen steckte in Sanders Hosentasche. Ein ziemlich feuchtes Höschen, wie er feststellte, als sie es ihm gab. Er hatte ihr in der Loge einige Anzüglichkeiten zugeflüstert, während sie die „Lustige Witwe“ sahen und Sophie Hallerson hatte nichts anderes zu tun gehabt, als sich währenddessen zu wischen. „Wie locker du in letzter Zeit geworden bist“ tadelte Georg Sander sie später beim Essen. Jetzt gingen sie in Richtung des Parkhauses.

Plötzlich deutete er auf eine kleine Gasse. „Rein da“, zischte er. Sophie gehorchte. Sie gingen ein paar Schritte. „Mantel auf!“ Sophie gehorchte. „Hock dich breitbeinig auf den Boden!“ Sophie gehorchte. „Kleid hoch!“ Sophie gehorchte. Sander hatte im Restaurant schon den Korken in die leere Flasche gedrückt und die Metallkapsel entsorgt und dann den Flaschenhals gereinigt. Nun hielt er ihr die Flasche hin. „Mach ein Kondom drüber.“ Sophie angelte in ihrer Handtasche nach dem gewünschten und rollte es über den Flaschenhals ab. „Stell

dir das Ding zwischen die Beine, setz dich drauf und reite!“ Kurz zögerte sie. „Mach schon!“ Sophie gehorchte. Das Ding steckte ein Stück in ihr und sie ging mit den Knien auf und ab. Schweiß trat aus ihren Poren und sie spürte, wie sich ihre Muskeln verkrampten. „Ich denke, du treibst Sport. Streng dich an!“ Sophie Hallersons Augen schossen Blitze auf ihn ab, aber sie machte weiter.

„Das wirst du die nächste Zeit, wenn du unterwegs bist, üben.“ Sander ging zu ihr hin und hielt ihr seine rechte Hand vor den Mund. Sophie küsste sanft seine Finger. „Und wenn du in zwei Wochen wieder da bist, spielen wir mal ein bisschen in deinem Büro.“ Er strich ihr über die Wangen und wandte sich zum Gehen. „Fünf Minuten noch, dann darfst du aufhören. Ich besorge dir inzwischen ein Taxi. Es wird dort am Ende der Gasse auf dich warten.“

Sanders Schritte halten über das Pflaster, während Sophies Auf und Ab ihr mehr und mehr Geilheit zwischen die Schenkel trieb.

6.

Es war viel los im Büro von Sophie Hallerson. Das übliche Tagesgeschäft war längst gelaufen und außer der Fensterfront im ersten Stock war in dem Gebäude kein Licht mehr. Sophie Hallerson stand am Fenster und schaute über die abendlichen Lichter der Stadt. Für ihren Neubau hatte sie einen der begehrtesten Bauplätze überhaupt ergattert. Sie hörte Keuchen und Stöhnen, aber sie drehte sich nicht um. Man hatte es ihr einfach verboten. Dennoch bekam sie von dem Trubel hinter ihr einiges mit, denn die Aktion spiegelte sich im Fenster.

Alina war in der Mitte, drei Männer um sie herum und Georg Sander stand dabei und schaute sich das Schauspiel an. Im Moment hockte Alina gerade auf einem Mann, der auf dem Sofa saß. Sein Schwanz steckte bei der Auszubildenden in der Fotze, während sich ein anderer Kerl hinter Alina platziert hatte und mit seinem Instrument ihren Arsch weitete. Gedämpft wurde Alinas Stöhnen durch einen ziemlich großen Schwanz, der in ihrem Mund steckte.

Sophies Gedanken jagten. Bisher fanden die Spiele immer außerhalb statt. Nie hatte Georg irgendwelche Fremden mitgebracht, doch dies schien sich jetzt zu ändern. Dies hier war viel näher an ihrer persönlichen Integrität, als alles bisher Gewesene.

Sander kam zu ihr ans Fenster und schob seine Hand unter ihren Rock. Sie trug heute eine Netzstrumpfhose und ein schwarzes Spitzenhöschen, oben herum war es nur ein dünnes Hemdchen und ein Rollkragenpullover. Ihre Arschbacken kamen bei dem Outfit ziemlich geil zur Geltung und Sander hatte einen Steifen. Sophie schaute ihn kurz an. „Soll ich mich darum kümmern?“ Sander schüttelte den Kopf. „Ich glaube, heute schaue ich nur zu“, sagte er und bohrte seinen Finger durch den Stoff ein kleines Stückchen in ihre Rosette.

„Warum muss es denn hier sein?“, fragte Sophie vorsichtig. Sander schaute sie an. „Mit der Frage beleidigst du aber deine Intelligenz.“ Ja, das tat sie. Sie wusste, dass es gerade ihr Büro sein musste, in dem sie von Georg Sander als reines Sexobjekt vorgeführt und rangenommen wurde.

Aufhören? Die Frage schoss ihr jetzt mal wieder durch den Kopf, doch sie hatte sich nun einmal auf die Sache mit Sander eingelassen, der sie immer weitertrieb. Von sich aus würde Georg Sander niemals aufhören. Und wenn sie ehrlich war, wollte sie das auch gar nicht mehr. Nur dass Alina dabei war, das machte ihr doch ziemliche Sorgen. Immerhin, sie war die Chefin und die Kleine nur ihre Auszubildende. Aber zumindest wusste sie jetzt, woher Sander seine Informationen hatte. Die kleine Schlampe war die undichte Stelle.

„Nicht so viel nachdenken, gleich bist du dran“, sagte Georg Sander und gab ihr einen flüchtigen Kuss auf die Wange. Sophies Möse pochte. Er drehte sich um und wandte sich an die Männer. „Gleich wird es eine kleine Showeinlage geben. Seht also zu, dass ihr mit Alina fertig

werdet.“ Und sie wurden ziemlich schnell fertig mit ihr.

Langsam schob Sophie Hallerson sich die Finger zwischen die Beine. Breitbeinig stand sie vor den drei Männern, die auf dem Ledersofa in ihrem Büro saßen, und zog langsam ihren Rock hoch. „Wollen wir doch mal sehen, ob du dich ordentlich rasiert hast, heute Morgen.“ Sander saß als Nummer 4 auf der Armlehne des Sofas und schaute aufmunternd zu Sophie.

Sophie machte ihre Sache gut. Langsam legte sie immer mehr von ihrer Netzstrumpfhose frei, dann ihre Schenkel, dann ihren Schoß. „Findest du es eigentlich normal, dass du jetzt schon ein nass gesabbertes Höschen hast?“ Sanders Spott ließ sie zusammenfahren. „Man sollte dir für deine Notgeilheit den Arsch versohlen. Du bist ja schlimmer als Alina.“

Sander stand auf, löste den Dorn an seinem Gürtel und zog das breite schwarze Lederteil aus der Hose. „Los, geh zu deinem Schreibtisch und halt schön deinen Arsch hin. Und brav die Beine spreizen.“ Sophie schaute ihn mit aufgerissenen Augen an, dann blickte sie auf den Gürtel. Hilflos stammelte sie ein paar Worte, doch Sander deutete nur auf den Schreibtisch. „Dort ist dein Platz.“ Sophie kuschte.

Einladend lag ihr angespanter Arsch auf der Schreibtischkante. Die schwarze Netzstrumpfhose und das dunkle Höschen ließen ihn noch einladender erscheinen. Sander stellte sich so hin, dass die Männer einen guten Ausblick hatten. Dann ließ er ein wenig den Gürtel tänzeln, bis er ihn das erste Mal über ihren Arsch zog. Sophie bäumte sich kurz auf und stöhnte, dann drückte sie ihren Hintern unaufgefordert weiter raus.

Sander zog den Gürtel noch ein paar Mal über das Gesäß, dabei dozierte er: „Das eigentliche Problem ist, wenn man sie für solche Vergehen bestraft, tut man ihr eigentlich noch einen Gefallen. Sie wird zwar demütig und spürt den Schmerz deutlich, aber leider wird sie dabei auch geiler und geiler.“ Er machte eine kleine Pause.

„Und manchmal will man einfach nicht, dass eine Schlampe geiler wird.“ Die Männer lachten und Sander ließ seinen Gürtel fallen. Alina saß zu seinen Füßen und Sander spielte mit ihren Brüsten. Ihre harten Warzen machten ihn ziemlich an. Eigentlich sollte ich mal wieder öfter mit Alina ficken, dachte Sander. Die taugt wirklich was. Zwar ist es irgendwie herausfordernder, Sophie Hallerson abzurichten, aber eine wie Alina kann einem Schwanz auch ziemlich guttun. Kurz ärgerte er sich, dass er sie in der letzten Zeit ein wenig aus den Augen verloren hatte, aber dann wendete er seine Aufmerksamkeit wieder Sophie und ihrem Arsch zu.

„Komm, steh auf und zieh Höschen und Strumpfhose aus!“ Sophie schob sich vom Schreibtisch hoch und schob sie dann langsam das schwarze Zeug von den Hüften. Bald lag ihr nackter Arsch frei. Eine leichte Rötung überzog ihre Haut und deutlich sah man ihre Gänsehaut.

„Beine breit, Hände auf die Arschbacken“, befahl Sander und Sophie gehorchte. „Spreiz deine Finger“, Sophie Hallerson spreizte ihre Finger fächerförmig. „Zieh deine Backen auseinander.“ Sophie machte es sofort. „Sie ist wirklich hübsch dort“, sagte Sander leichthin und lächelte die Männer auf dem Sofa an. „Und noch ziemlich ungenutzt dort.“

Kurz sah er, dass die Muskeln der Hallerson zitterten. „Ihr entscheidet nachher natürlich alleine, wo ihr Sophie rein ficken möchtet, aber ich lege euch ihren Hintern wirklich nahe. Dort drinnen ist es unglaublich eng.“

Mit spitzen Fingern bearbeitete er eine der Warzen von Alina, die er immer noch in der Hand hatte. Das kleine notgeile Ding stöhnte auf. „Los, geh mal hin und leck ihr ein bisschen das Arschloch“, sagte er zu Alina und zog ihren Nippel lang, doch seine Aufmerksamkeit galt nur Sophie Hallerson, die ihre Muskeln und ihren Rücken anspannte.

„Wenn du dich umdrehst oder irgendeinen Ton sagst, versohle ich dir so den Arsch, dass dir Hören und Sehen vergeht“, sagt er laut. Sophie senkte den Kopf, ihre Anspannung blieb

allerdings bestehen. „Also los, leck ihr mal das Arschloch nass“, sagte er noch einmal zu Alina, die brav durch den Raum krabbelte.

Sie griff mit ihren Händen nach Sophie Hallersons Hüften, hielt sich fest und schob ihre Zunge zwischen Sophies Hinterbacken. Sander stand nun neben ihr und schaute ihr in die Augen. Sophie kämpfte mit sich, das sah er, aber es gab keinen Grund, die Sache abzublasen. Im Gegenteil. Er wollte die beiden Frauen zusammen sehen. Das alleine reichte völlig aus.

Alina Zunge schlingelte sich gekonnt um die Rosette und bohrte sich dann ein bisschen hinein. Sophie kam etwas aus dem Gleichgewicht und musste einen festeren Stand finden. Sander packte sie am Arm und hielt sie.

Er spürte, wie sie sich verkrampte. Für Frauen hatte Sophie Hallerson nie etwas übriggehabt, das wusste er, also lag es ziemlich nahe, dass sie es mit Frauen treiben musste. Sander war gerne für klare Verhältnisse und er hatte nicht vor, für irgendjemanden Ausnahmen zu erlauben. Er wandte sich an Alina.

„Genug. Kriech schön brav zurück zum Sofa, leg dich auf den Teppich, mach deine Beine breit und dann spiel mit dir, wie man es dir gezeigt hat.“ Alina schob ihre Zunge noch einmal besonders tief in den engen Arsch der Hallerson, die hörbar Atem ausstieß, dann ließ sie von ihr ab und nahm die Position ein, die Sander wünschte. Sie spreizte ihre Beine, schob ihre Möse in Richtung der drei Männer auf dem Sofa und begann, ihre Spalte zu bearbeiten.

Sander ließ Sophie los. „Dreh dich um, zeig ihnen deine Brüste und deine Möse.“ Sie tat wie gewünscht. Sander ging zu ihrem Schreibtisch und nahm etwas aus der großen Reisetasche, die er dort abgestellt hatte. Plötzlich spürte Sophie, wie Sander mit seiner Reitgerte über ihren Rücken und Hintern fuhr.

„Schwänze kannst du mittlerweile gut blasen, aber nun wollen wir doch mal sehen, ob du auch eine Möse lecken kannst...“ Sophie Hallerson drehte sich um und schaute ihn an. Ihr ganzer Körper bewegte sich, als wollte sie zum Angriff übergehen. In diesem Moment bekam ihr Arsch die volle Härte von Sanders Gerte zu spüren.

Sophie zuckte zusammen, stöhnte auf und hielt die Hände schützend vor ihre Arschbacken. „Zwei Hände sind einfach ziemlich wenig, um einen ganzen Körper zu schützen“, sagte er gelangweilt und zog ihr im nächsten Moment mit der Gerte über die Oberschenkel. Sophie Hallerson zuckte wieder weg.

„Was du denkst, ist mir ziemlich egal, Sophie, aber mir ist nicht egal, dass du mir oder anderen zeigst, was du denkst.“ Er machte eine Pause. Seine Gerte glitt über ihren flachen Bauch und ihre Brüste. „Wenn du wütend bist über meine Wünsche, ist das deine Sache.“ Wieder eine Pause. „Aber sieh verdammt noch mal zu, dass ich es nicht merke, dass du wütend bist.“

Sie biss sich auf die Lippen. Sander hatte ihr wieder einmal die Grenzen gezeigt. Und zwar unmissverständlich. Ihr Blick huschte zu den drei männlichen Zuschauern, die sich jetzt im Hintergrund hielten wie die Staffagen. Was sie wohl dachten? Atemlos beobachteten sie das einmalige Schauspiel, wie eine Frau wie Sophie Hellerson konsequent abgerichtet wurde. Eine Frau aus der besseren Gesellschaft. Aber das zählte im Moment wenig. Ihr wurde schwindlig. Ihr Mund wurde trocken.

Sander hob mit der Gerte ihre Brüste an und ließ sie wieder zurückfedern.

„Also beweg deinen Arsch zum Sofa und leck deiner kleinen Auszubildenden die Möse.“ Sophie Hallerson schaute ihn wieder wütend an, doch Sander lächelte nur. „Stell dich nicht an. Ich will sehen, ob du das kannst!“

Er zog die Reitgerte nun über ihre Titten und traf mit dem zweiten Schlag einen der harten Nippel. Die Hallerson schrie auf. „Also auf die Knie und leck Alina das Loch.“ Sprachlos lag Alina auf dem Teppich und schaute zu, wie Georg Sander ihre Chefin behandelte. Sander blickte zu ihr herunter. „Ich sagte dir ja, deine Chefin ist gar nicht so schlimm, man muss sie nur

zu nehmen wissen.“ Alina kicherte und Sophie Hallerson hatte sich entschlossen, ihren Widerstand aufzugeben. Sie ging auf die Knie und kroch zum Teppich. Kurz schaute sie Alina in die Augen, dann blickte sie die feuchten Möse des jungen Mädchens an.

Zum ersten Mal hämmerte in diesem Moment die Erkenntnis in ihren Kopf, Sander konnte sie so erniedrigen, wie er wollte, sie würde niemals gegen ihn opponieren. Eine erschreckende Erkenntnis... Eine aufgeilende Erkenntnis.

Dann senkte sie den Kopf und leckte der erste Mal in ihrem Leben eine andere Frau zwischen den Beinen. Sie wusste vom ersten Moment an, den Geschmack, den ihr Mund aufnahm, mochte sie nicht. Sie würde ihn nie mögen. Und doch streckte sie die Zunge raus und leckte mehr und mehr von Alinas Feuchtigkeit auf.

„Schieb ihr deine Möse über das Gesicht, lass dich auch lecken, Sophie!“ Sander hatte noch nicht ausgesprochen, da war Sophie seinem Wunsch nachgekommen. Sie ekelte sich und dann griff Georg Sander auch noch zwischen ihre gespreizten Beine und fühlte ihre unglaubliche Feuchtigkeit. Sophie drückte ihren Kopf fester zwischen Alinas Schenkel, am liebsten wäre sie ganz klein gewesen und hätte sich völlig zwischen den Schenkeln versteckt.

Sie spürte Alinas Zunge, die über ihre Spalte flatterte, sich dann zielstrebig in ihre Möse bohrte, bevor sie mit flatterhafter Intensität über ihren Kitzler kreiste. Sophie konnte sich nicht mehr wehren, sie hob kurz den Kopf und stöhnte unglaublich laut und geil auf. Sie drückte ihre Möse noch fester an das Gesicht der jungen Schlampe und bewegte ihren Unterleib auf der Zunge hin und her.

Dann klatschte auch schon Sanders Reitgerte sanft auf ihren Arsch. „Weiterlecken nicht vergessen!“ Und Sophie leckte weiter – gierig und lüstern. Das Spiel der beiden Frauen machte den Männern Spaß. Die Show, die Sanders Mädchen für sie spielten, war einfach gut. Längst hatten sie sich ihre Schwänze geschnappt und bearbeiteten die Ruten mit hektischer Betriebsamkeit.

Aber Sander hatte noch nicht genug! Er ging zu seiner Reisetasche und holte ein schwarzes Ungetüm hervor. „Schluss ihr beiden. Alina, komm her und du Sophie, schau zum Sofa und geh auf alle Viere. Alina fiel es schwer, sich von der Frau über ihr zu trennen, aber Sanders Gerte über ihrem Gesicht machte ihr Beine. Während Sophie die gewünschte Stellung einnahm, stellte sich Alina zu Sander.

„Leg das an und dann fick ihr in den Arsch!“ Alina betrachtete fasziniert den riesigen schwarzen Stab-on, den Sander ihr hinhießt. Die Männer murmelten beiläufig und freuten sich auf das, was nun folgen würde. Alina legte etwas umständlich den Ledergürtel mit dem Schwanz an. Dann schaute sie an sich herunter. Unter ihren großen Titten wuchs nun ein riesiger schwarzer Kunstschwanz. Wie geil! Alina war unglaublich angetörnt. Sander kam näher, packte ihren Nacken, küsste sie fordernd und strich über ihre Titten und ihren flachen Bauch. Dann strichen seine Finger über den großen Kunstschwanz. „Besorg es ihr richtig schön hart, sonst bist du dran, Baby.“ Alina nickte. Sie wusste mittlerweile, dass Sander das absolut ernst meinte. Außerdem machte sie der Gedanke total an, ihrer Chef in den Arsch zu ficken.

„Gleitgel ist in der Tasche.“ Alina ging etwas breitbeinig und fettete mit ihren zarten Fingern das Kunsteel ein. Herrlich obszön sah sie aus. Alina spielte fasziniert mit dem Schwanz, den man ihr verpasst hatte. Dann ging sie zu Sophie Hallerson und kniete sich hinter sie.

Wie gerne hätte sie der Schlampe richtig Bescheid gesagt und ihr gesagt, was sie ihr jetzt gleich antun würde, aber wieder einmal hatte Sander dazu nicht die Erlaubnis gegeben. Es war eine zweischneidige Sache. Ihre Lust, der Hallerson wehzutun und sie zu erniedrigen und die Anweisungen, die Sander gegeben hatte, zu befolgen.

Würde sie über die Strenge schlagen, würde sie es am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Also musste sie es zunächst einmal vorsichtig angehen. Sie schob die Hüften vor und

ließ die Eichel Kontakt mit Hallersons Arschspalte aufnehmen. Kurz zuckte Sophie weg, aber dann stand plötzlich Sanders Fuß auf ihrem Nacken und sie wagte sich nicht mehr zu bewegen.

Alina nahm etwas Gleitgel auf ihre Finger und bohrte sie in Hallersons Hintern rein. Zwei Stück bis zum Anschlag hatte sie eingeführt. Der Arsch vor hier, hob sich kurz und zitterte, dann bewegte er sich nicht mehr. Alina bewegte ihre Finger in dem engen Loch hin und her. Immer schneller trieb sie ihre Finger in dem Arsch, dann nahm sie noch einen dritten zu Hilfe. Sophie Hallersongs Arschloch wurde weicher und der Schließmuskel gab ein bisschen nach.

Jetzt der Kunstschwanz, dachte sie. Sie zog ihre Finger zurück und drückte die Eichel an das Loch. Sie schob die Hüften nach. Viel zu fest, wie sie plötzlich feststellte, denn die Eichel durchbohrte die Rosette und schon war fast der halbe Kunstschwanz in der Hallerson verschwunden.

Ein lauter Urschrei durchbrach die Ruhe des Büros. Die Hallerson schrie wie am Spieß, doch Gregor hielt sie an den Hüften gepackt und sein Fuß auf ihrem Nacken tat den Rest. Sophie beruhigte sich langsam wieder und als Alina ihr den Kunstschwanz immer fester in den Leib drückte, kam sogar ein bisschen geiles Stöhnen aus Sophie Hallersons Mund.

Die Männer standen auf und schauten sich aus der Nähe an, wie der üppige Kunstschwanz Sophies Eingang vor und zurückschob und sie feuerten Alina an, bis an die Grenzen ihrer Kraft zu gehen. „Oh Gott, ist das anstrengend, ein Mann zu sein“, keuchte sie, um dann erneute einen kurzen Angriff zu starten.

Irgendwann hatte Sander ein Einsehen. Alina konnte sich zurückziehen und die Hallerson wurde zur allgemeinen Benutzung aufs Sofa geworfen. Sander schaute ihr in die Augen und sah an ihrem Flackern, sie hatte die ganze Sache durchaus überlebt und machte keine Anstalten, Georgs weitere Wünsche für diesen Abend zu missachten.

8.

Georg Sander schwebte mal wieder in die große Glashalle bei Hallerson & Friends. Mit wenigen Schritten war er am Counter. „Ist Sophie Hallerson da?“, fragte er forsch. Die kleine Schwarzhaarige schaute ihn lächelnd an. „Sie ist oben. Schön, dass Sie mal wieder da sind, Herr Sander.“ Sander beugte sich etwas weiter über sie. „Was machen denn die neuen Piercingringe, Vanessa?“ Sie grinste. „Die sehen wahnsinnig gut aus und sie machen mich so unglaublich geil.“ Sie machte eine Pause. „Wenn Sie wollen, können wir gerne nach hinten gehen“, flüsterte die Kleine. „Ein anderes Mal gerne“, sagte Sander und war schon halb auf dem Weg nach oben.

Bei Alina brauchte er keinen Zwischenstopp mehr einlegen, denn Alina war nicht mehr in der Firma. Er hatte sie auf einen seiner größten Konkurrenten angesetzt. Dort spielte sie derzeit die Muse und ließ brav durchnehmen, wie Sander es von ihr erwartete. „Denk dran, du tust es für mich“, hatte er ihr gesagt, „und wenn du bei der Sache auch noch deinen Spaß haben solltest, umso besser für dich.“

Er drückte die Tür zu Sophies Büro auf. Sofort, als sie ihn erkannte, stand sie auf und kam auf ihn zu. In der Mitte des Raumes blieb sie stehen und spreizte leicht die Beine, dann zog sie sich den Rock hoch. „Hallo Georg“, sagte sie sanft. Sander musterte kurz die perfekt rasierte Möse von Sophie Hallerson.

„Ich habe deine Liste durchgeschaut und die Aufträge angekreuzt, die ich machen möchte. Die anderen kannst du meinen Kollegen geben.“ Sophie nickte. „Gerne“, hauchte sie. „Ich lege es dir auf den Schreibtisch“, sagte Sander und ging an ihr vorbei. Sofort glitten Sophies Hände nach hinten. Sie beugte sich nach vorne und drückte so ihren Arsch weiter raus. Dann zog sie ihre Backen auseinander. Sander hatte nun ihr ausgesprochen hübsches Arschloch vor Augen. Er griff hin und Sophie stöhnte auf.

„Irgendwie ist es schon lustig, wie die Sache mit uns jetzt läuft“, stellte Sander fest. Sophie nickte. Sander sollte man nur Antworten, wenn er ausdrücklich darum bat, und daran hielt sie sich. Das war sicherlich auch für ihren Hintern besser. Sanft massierte er ihr Arschloch und gab ihr einen Klaps auf den Po.

„Hock dich hin, wir haben etwas zu besprechen!“, sagte Sander und warf sich dann mit Schwung aufs Sofa. Sophie trat neben ihn und ging auf die Knie. Ihr Arsch landete auf ihren Fersen und sie setzte sich kerzengerade hin, damit ihre Brüste deutlich zur Geltung kamen.

„Ich bin am Wochenende bei Freunden eingeladen und wollte dich mitnehmen.“ Sophie nickte. Sander griff in ihre Bluse und schob seine Finger unter ihren BH. „Allerdings werden da ein paar Leute sein, die du aus deinem beruflichen Umfeld kennst.“ Sander schaute sie an. „Hast du irgendwelche Einwände?“ Sophie schaute ihn an. Ihr Kopf sagte ihr, dass sie Einwände haben müsste, doch ihre Möse sagte etwas ganz anderes. „Keine Einwände“, sagte sie leise und ihre Augen funkelten. Sander griff fest in das straffe Fleisch ihrer Brüste. „Dann komm doch heute Abend einfach vorbei.“ Er erhob sich. „Vielleicht ist ja auch Alina da und ich erlaube dir, dich für alles zu rächen.“ Er ging zur Tür. „Oder ich sage ihr, sie soll noch grausamer mit dir spielen.“

Er schlug die Tür zu und ging gemächlich die Treppe herunter. Vanessa schaute ihn neugierig an, als er an ihr vorbeikam. Sander stoppte kurz und beugte sich noch einmal zu ihr herunter. „Heute habe ich schon etwas vor, aber ich finde, wir sollten morgen Abend mal ausgehen, um uns etwas besser kennenzulernen.“ Vanessa strahlte ihn an und Sander fand wieder einmal, so schlecht lief es im Moment gar nicht für ihn.

Ende

Der nächste Fred B. Zwinger erscheint im Dezember 2011.

Weitere Bücher von Fred B. Zwinger:

Einfach rein! (November 2011)

Zeig uns alles (Oktober 2011)

Immer tiefer rein! (September 2011)

Nehmt sie hart! (August 2011)

